

# Frech, witzig, spritzig, engagiert : spider women

Autor(en): **Pecinska, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **5 (1979)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.09.2024**

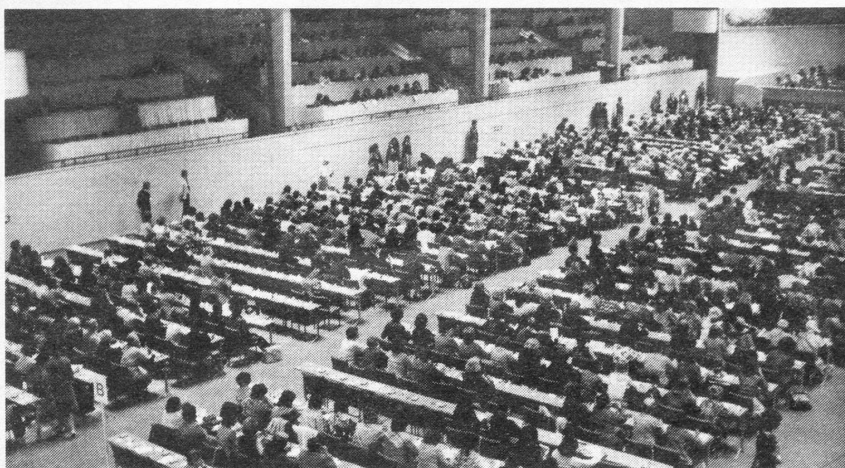
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359144>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



es beeindruckend, was die deutsche Frauenbewegung erreicht hat. In jeder grösseren Stadt gibt es ein Frauenzentrum (über 70 in der ganzen BRD), unzählige, funktionierende Projekte wie Häuser für geschlagene Frauen, Notruftelefone für vergewaltigte Frauen, Buchläden, Beizen, Gesundheitszentren, Frauenberatungen, Verlage, Zeitschriften, etc. Doch in diesen Projekten liegt auch eine der Ursachen für die Stagnation der Bewegung. Die deutsche Frauenbewegung ist zu einer Selbsthilfe/Projektbewegung geworden. Viele aktive Frauen arbeiten am Aufbau oder in solchen Projekten (meistens noch

unbezahlt), bieten also ihre gesamten Kräfte auf, um als Frauen anderen Frauen zu helfen. Diese "feministische Sozialarbeit" kann sich als Bumerang für die gesamte Bewegung erweisen, indem sie dem Männerstaat gratis Verantwortung abnimmt und so sein "Gewissen" beruhigt. Zweifellos sind alternative Frauenprojekte enorm wichtig, aber sie dürfen keine isolierten, feministischen "Inseln" in einer Männergesellschaft sein, sondern beziehen ihre politische Sprengkraft nur aus dem engen Zusammenhang mit einer starken und offensiven Frauenbewegung.

FRECH, WITZIG, SPRITZIG, ENGAGIERT:

# Spider Women

„Cabaret – ein Abend voll schrecklichen Gesängen und ekelhaften Bildern“ so lautet der Titel eines Informationsblattes, das die framamu (frauen-machen-musik) am Konzert der Spider Women verteilten. Die Spider Women sind eine Frauengruppe aus Amerika, die seit 7 Monaten quer durch Europa reisen und an verschiedenen Frauenfesten und Anlässen gespielt, gesungen und gezanzt haben. Kurz vor ihrer Rückkehr in die Staaten ist es den framamu Frauen gelungen, die Spider Women für zwei Veranstaltungen zu engagieren. Ich war völlig ahnungslos, machte mich aber nach dem Text des Informationsblattes auf einiges gefasst. Ich war voller Enthusiasmus. Frauen, die Cabaret machen, ein heimlicher Wunschtraum von mir, das muss ja ein Hit werden. Enttäuscht wurde ich nicht. Es war Cabaret im wahrsten Sinne des Wortes. Frech, witzig, spritzig, engagiert aber nicht zu verbissen, lebendig und sehr fantasievoll. Jede Darstellerin stark in ihrer Rolle, und einzigartig in ihrer Eigenart, so spielten und tanzten sie, je nach Rolle, Lust und Laune. Das Wort „Lustvoll“ geisterte während des ganzen Abends in meinem Kopf herum. Fühlte, dass Engagement, Lebenseinstellung und Politik eben nicht nur bitter-ernst genommen werden müssen, dass das Lustprinzip nicht verloren werden darf.

## SCHWÄCHEN VERULKT

Aber zurück zum Cabaret, das eine Parodie auf Filme, TV-Shows, Hits und alltägliche Klischees, sowie über Beziehungen war. Mit Musik, Gesang, Tanz und Mimik spielen die Frauen uns rund ein Dutzend Bilder vor, in denen unsere Schwächen verulkt und unsere Stärken hervorgehoben wurden. Die „Punk Lady“ hat mich persönlich am meisten überzeugt. Ihre Darstellung von Jean Harlow und Gary Grant (oder welcher Filmheld es auch war) in einem fürchterlichen Hollywood Film, wo die Jean dauernd mit flehendem Blick um Hilfe bittet und der mutige und tapfere Held sie und andere rettet, war zum Schreien komisch. Ihre Stimme, ihre Bewegungen, waren so grossartig, ich habe Tränen gelacht.

Dann die mollige und sexy grand old Lady, die mit schmelzender Stimme einen romantischen Hit zum besten gibt. Der Text des Liedes lautet etwa so „Wenn du weggehst an einem Sommertag, dann kannst du auch gleich mitnehmen. Aber wenn du bleibst, werd ich dir einen Tag schenken, wie du noch kein Tag erlebt hast.“ Der Song ist mir bis tief in die Nabelgegend hineingedrungen. Habe beinahe mitgeheult, kann mir das Leben wirklich nicht ohne Sonne vorstellen!

## FRAUEN GEGEN STRAUSS

Spätestens die aktuelle politische Situation in der BRD (Kanzlerkandidatur von Strauss und Atomprogramm von Schmidt) zeigt den Frauen klar, dass die Durchsetzung feministischer Forderungen und die Frauenbefreiung eine absolute Machtfrage ist, die mit einer politisch-offensiven Strategie gestellt und angegangen werden muss. Zwar mobilisiert die gesamte autonome Frauenbewegung in der BRD gegen Strauss, aufgeschreckt durch seine im Bündnis mit den Pfaffen intensivierte Angriffe auf die kleine Errungenschaft der sozialen Indikation beim § 218. Die SPD, von vielen Frauen lange Zeit als das "kleinere Übel" angesehen, kann und darf nicht mehr unterstützt werden.

Was ist die Alternative? Die Grünen? Wieder nur das kleinere Übel? In diesen Zusammenhang steht auch die Diskussion um die Bildung einer feministischen Partei, die bereits im Aufbau, bei den Frauen aber heftig umstritten ist.

Eines ist sicher: Die gegenwärtige Situation zwingt die Frauen die Verweigerungsstrategie (sich nicht in den patriarchalischen Handel der Männer einmischen wollen, sondern feministische Inseln aufbauen, die Kraft ihres Beispiels wirken sollen) als feministischen Isolationismus gründlich zu verdammen, wenn sie es mit der Befreiung der Frau wirklich ernst meinen. Die Suche nach einer Strategie, die Offensivität verspricht, wird zum Überlebenskampf der Frauenbewegung, nicht nur in Deutschland!

Anita Fetz

## ÜBERZEUGENDES SPIEL

Herausheben möchte ich auch noch die Parodie auf die „Schwarze Magie“. Das in Trance versetzte Opfer, welches auf die Fragen des Magiers antwortet, mit dem nötigen Gezitter und Augenrollen, und dann den herumirrenden Geist völlig übersieht. Auch der herzerreissende Sketch vom „Sweet Talking Boy“, an den frau nicht glauben soll, da er dir Blumen schenkt aber zunächst mal mit einer anderen verschwindet, wurde überzeugend „echt“ dargestellt.

Die Frauen haben mich überzeugt mit ihrem Spiel und ihren fantasiereichen Texten. Für mich war es das erste anspruchsvolle Cabaret, das neben den engagierten Texten auch die Sinne ansprach.

Ich danke den Framamu Frauen für ihre Arbeit und hoffe, noch viele gute Frauen-Produktionen zu sehen, und möchte hier allen empfehlen, vermehrt solche Veranstaltungen zu besuchen, es lohnt sich, auch wir Frauen können abendfüllende Programme gestalten die ähnlichen Veranstaltungen der gängigen Theater und Musik-Gruppen in Nichts hinten-nach-hinken. Im Gegenteil!

Ursula Pecinska